

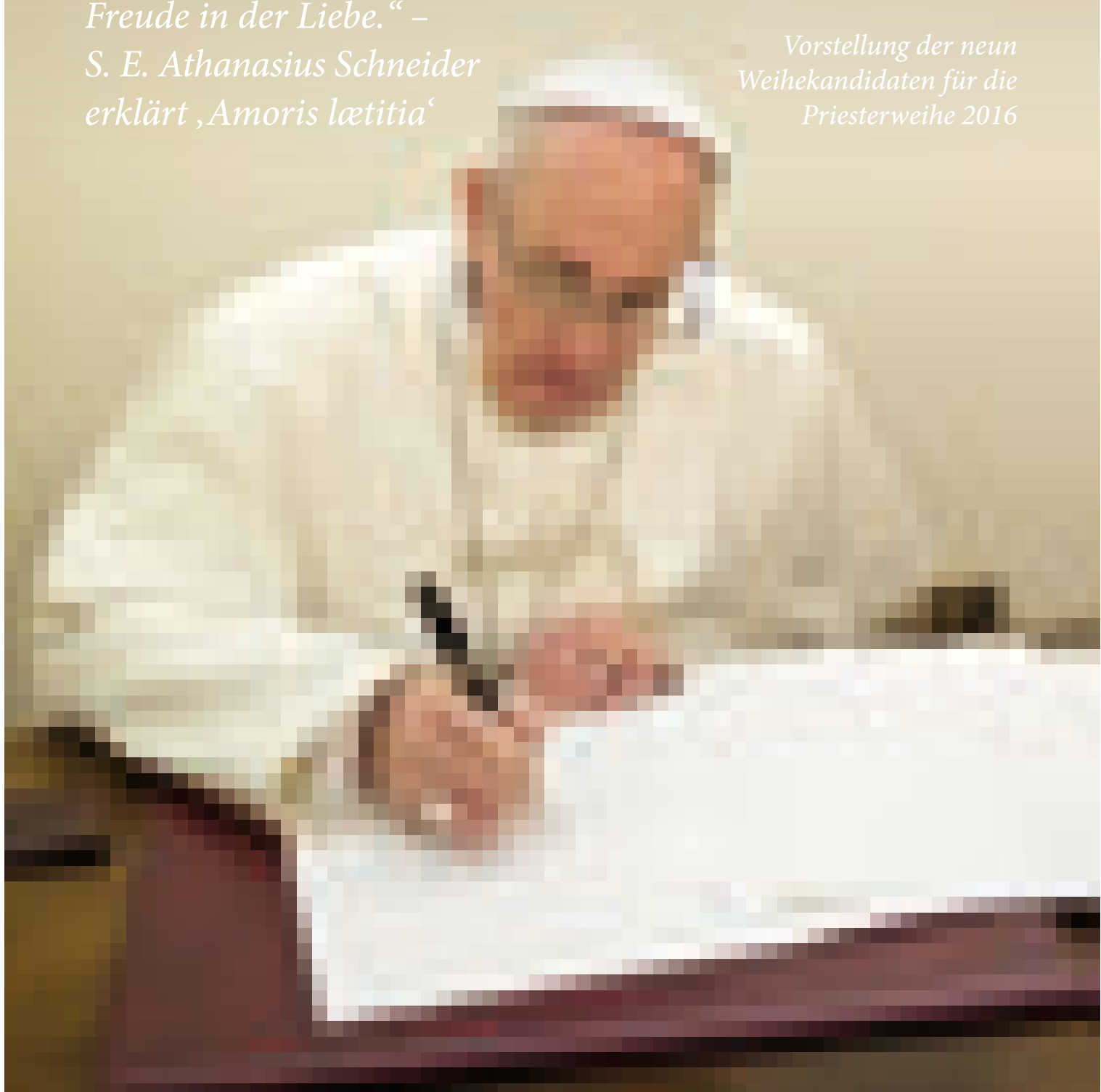
Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

*„Erst eine Freude in der
Wahrheit ermöglicht eine
Freude in der Liebe.“ –
S. E. Athanasius Schneider
erklärt ‚Amoris lætitia‘*

*Betrachtungen über das
Heilswerk Gottes als Werk
der Barmherzigkeit, Teil 2*

*Vorstellung der neun
Weihekandidaten für die
Priesterweihe 2016*



Liebe Leserinnen und Leser,



*P. Bernhard Gerstle FSSP,
Distriktsobere für den
deutschsprachigen Raum*

Das angekündigte postsynodale päpstliche Rundschreiben zur Familiensynode wurde mit großer Spannung erwartet. Als dann „Amoris lætitia“ schließlich veröffentlicht wurde, hat es ein sehr unterschiedliches Echo hervorgerufen. Von den einen als Türöffner für eine neue pastorale Praxis bejubelt, hat es auf der anderen Seite bei vielen glaubenstreuen Katholiken die große Sorge ausgelöst, dass die kirchliche Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe aufgeweicht und der vielerorts schon bestehenden Missachtung kirchlicher Vorschriften weiterer Auftrieb verliehen wird. So spricht u. a. der wohl bedeutendste Philosoph der Gegenwart im deutschen Sprachraum, Prof. Robert Spaemann, in einem Interview mit CNA (veröffentlicht u. a. in der Tagespost vom 30.4.2016) von einem „Bruch der Lehrtradition“ und sogar von der „Gefahr eines Schismas“. Obwohl das päpstliche Rundschreiben eine große Anzahl tiefer und wertvoller Gedanken über die Ehe und Familie enthält, wird wohl der Fokus auf einige Passagen gerichtet bleiben, die dazu Anlass geben, Verwirrung in die Kirche hinein zu tragen. Zwar sollen laut dem Heiligen Vater die bisherigen Grundsätze weiterhin gelten, jedoch könne man diese seiner Meinung nach nicht mehr pauschal auf jeden Einzelfall anwenden. Dieser situationsethische Ansatz bedeutet tatsächlich einen Bruch mit den Prinzipien der kirchlichen Morallehre. Zuletzt hatte noch der hl. Papst Johannes Paul II. in den Enzykliken „Splendor Veritatis“ und „Familiaris Consortio“ die ununterbrochene Lehre der Kirche bekräftigt, wonach ein in sich schlechter Akt auch nicht durch besondere Umstände in seiner objektiven Sündhaftigkeit aufgehoben und neutralisiert wird. Der Papst ist „immerwährendes und sichtbares Prinzip und Fundament der Glaubenseinheit“ (Vat. II, LG 18). Sein Wort wird als Maßstab betrachtet, der Orientierung schenkt. Doch „Amoris lætitia“ hat eine Verunsicherung ausgelöst, vom einfachen Volk bis hin zu ihren höchsten Vertretern. Das wird deutlich durch die unterschiedliche Interpretation des Textes von Kardinälen und Bischöfen. Verstärkt wird das Problem durch den Hinweis des Papstes, dass man in unterschiedlichen Regionen und Kulturen möglicherweise zu verschiedenen Ergebnissen gelangt. Doch das würde die Einheit der Kirche zusätzlich gefährden. Derweil ist der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Ludwig Müller, um Schadensbegrenzung bemüht, indem er betont, dass sich an der gültigen Lehre und Praxis der Kirche nichts geändert habe, sonst hätte dies der Papst deutlicher formulieren müssen. Klarer kann das Dilemma kaum formuliert werden. Der von uns sehr geschätzte Weihbischof Athanasius Schneider hat sich dankenswerterweise zu einem Interview mit einem unserer Priester bereiterklärt, das Sie exklusiv in dieser Nummer des Informationsblattes finden. Zusätzlich legen wir Ihnen seine erste Stellungnahme zu „Amoris lætitia“ als Sonderdruck kostenlos bei. Die Ausführungen Weihbischof Schneiders sind eine wertvolle Orientierungshilfe in einer von Orientierungslosigkeit geprägten Zeit, von der leider auch die Kirche nicht unberührt geblieben ist.

Impressum · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: www.petrusbruderschaft.de, www.fssp.org
Spendenkonto · *Distrikt*: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Konto-Nr. 43 205 003, BIC GENODES1WAN, IBAN DE24 6509 2010 0043 2050 03 · *Priesterseminar*: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Kto. 38 190 010, BIC GENODES1WAN, IBAN DE13 6509 2010 0038 1900 10 · *Schweiz*: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post-Kto. 60-11580-9, BIC POFICHBEXXX, IBAN CH84 0900 0000 6001 1580 9
Bildnachweis · Wikimedia Commons – © Fabio Pozzebom/Agência Brasil (S. 8), © www.casarosada.gov.ar (S. 9 oben) · Athanasius Schneider (S. 9 unten) · FSSP (S. 2, 5, 10, 11) · gemeinfrei (S. 3, 4) · © L'Osservatore Romano (Titelseite)



Gottes Heilswerk ist Barmherzigkeit (2)

*Der zweite Teilartikel mit Betrachtungen
über die Barmherzigkeit Gottes, wie sie uns in der
Hl. Schrift begegnet und dort verstanden wird*

P. MARKUS KELLER FSSP

Barmherzigkeit für die Kranken und Todgeweihten. Das Strafurteil der Sünde lautete auf Tod. Aber Gott allein ist Interpret dieses Wortes, denn es kam aus seinem Mund. (Gen 2,17) Die Apokalypse kennt einen ersten Tod, den alle Menschen kosten und einen zweiten Tod, den wir den ewigen Tod nennen dürfen. (Apk 20,6; 21,8) „Die Feigen, die Ungläubigen, die Unreinen, die Mörder, die Unzüchtigen, die Zauberer, Götzendiener und alle Lügner sollen im brennenden Feuer- und Schwefelpfuhl ihren Anteil haben. Das ist der zweite Tod.“

Christus hat den Tod gekostet, um uns durch Gnade vor einem solch schrecklichen Los zu bewahren. Alle, die an Jesus glauben, der da ist die Auferstehung und das Leben, haben den zweiten Tod nicht zu fürchten. (Joh 8,52; 10,28; 11,25; Weish 2,24; 3,1) Der Tod als solcher hat durch unseren Erlöser den Stachel verloren. (1 Kor 15, 55)

So leben die Christen nicht mehr in Todesfurcht, weil sie sich in Krankheit und Sterben mit Jesus verbinden können. Satan kann sie nicht mehr terrorisieren, sie wissen sich geborgen in Christi Wunden. (Hebr 2,9-15) Der hl. Bruder Klaus sagt: Die Betrachtung des Leidens Gottes ist der größte Trost in der Todesstunde.

Barmherzigkeit für die Geknechteten durch Teufels Gewalt. Unser Herr schreibt dem Satan ein Reich zu. (Mk 3, 24) Daniel hatte geweissagt von einem Gottesreich, das anbrechen werde unter der Herrschaft eines Menschensohnes, das ewig dauern und alle anderen Reiche zermalmen werde. (Dan 2,44; 7,33.14.27) Dieser Menschensohn ist Jesus, der angetreten ist, das Reich Satans, des Fürsten dieser Welt, zu vernichten. „Wenn ich die Teufel durch den Finger Gottes austreibe, so ist das Reich Gottes



*„Ich bin die Auferstehung
und das Leben. Wer an mich
glaubt, wird leben, auch
wenn er stirbt.“ (Joh 11, 25)
Die Auferweckung des
Lazarus von Léon Bonnat*

zu euch gekommen“ (Lk 11,20), sagte er seinen Verleumdern, die verbreiteten, er treibe den Teufel aus und sei selbst im Bund mit ihm. Unvergesslich war für Petrus jener Sabbatabend, an dem vor seiner Haustüre sich gleichsam das ganze Elend der Menschheit einfand: „Man brachte alle Kranken und Besessenen. Er heilte viele, trieb viele Teufel aus. Doch ließ er die Teufel nicht zu Wort kommen, da sie ihn kannten.“ (Mk 1,22) Besessene sind Menschen in größter Not, da sie sich nicht helfen können, einfach alles erleiden müssen und oft selbst nicht verstehen, was mit ihnen ist. Am bekanntesten ist die Befreiung des Besessenen von Gerasa. (Mk 5) Jesus sagte dem geheilten, jetzt vernünftig redenden und gekleideten Mann am Ende: „Bleibe in deinem Land und erzähle den Deinen, was Großes der Herr an dir getan hat und wie er sich deiner erbarmte.“ (Mk 5,20)

Dann der besessene Knabe am Berg Tabor, dessen Vater rief: „Wenn du etwas vermagst, so hab Erbarmen mit uns und hilf!“ (Mk 9,23) Jesu Gegenwart zwang die Dämonen, aus ihren Schlupfwinkeln ans Licht zu kommen. Jetzt erst zeigte sich, in welchem Ausmaß die Menschheit geknechtet war. Jesus erbarmte sich des Volkes. (Mt 9,36; 14,14; 15,32) Er gab den Aposteln den Auftrag und die Gewalt, Dämonen auszutreiben. (Lk 9,1; Mk 6,7) Auch außerhalb des Jüngerkreises fanden sich Menschen, die im Namen Jesu erfolgreich eine Exorzismustätigkeit ausübten. Die Apostel, im Zweifel, ob solchem Tun nicht zu wehren sei, fragten den Herrn. Seine Antwort: „Wehret es nicht.“ (Mk 9,38)

Das Markusevangelium entspricht der Predigt Petri. Im Bewusstsein, von Christus berufenes Fundament der Kirche zu sein im Glauben, wusste er auch, dass eben diese Kir-

che ringt gegen das Reich Satans. Verständlich also, dass sich das Evangelium, die Gottessohnschaft Christi, v.a. zeigt in der Tatsache, dass die Dämonen Christus unterworfen sind, ausnahmslos, absolut. Daher die ausführlichen Schilderungen der Dämonenaustreibungen. Auch macht der Evangelist Markus deutlich, dass der Glaube eine dynamische, ja kämpferische Dimension hat. Wir hören Christus sagen: „Alles ist möglich dem, der glaubt.“ „Was ihr erbetet, glaubt, dass ihr es schon erhalten habt.“ „Habt Glauben Gottes.“ (Mk 9,23; 11,22.24) „Folgende Wunderzeichen werden die Gläubigen begleiten: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben.“ (Mk 16,17)

Im Johannesevangelium begegnet uns Jesus in Jerusalem im Widerstreit mit Leuten, die glaubten, Freie zu sein, Kinder Abrahams, und nicht wussten, dass sie elend sind, erbärmlich, arm, blind, bloß. (Apk 3,18; Joh 8,44) Jesus sagte ihnen, wer Sünde tue, sei Sklave der Sünde. Die Wahrheit mache frei. Diese Freiheit sei nur durch den Sohn möglich, weil dieser im Haus und Erbe bleibe. Das wollten sie nicht akzeptieren. Sie waren empört. Da sagte er ihnen frei heraus, sie hätten den Teufel zum Vater. Dieser sei Lügner und Menschenmörder von Anbeginn. Es tönte wie ein Echo Johannes des Täuflers, der einst sagte zu den Volksscharen: „Ihr Schlangenbrut, wer hat euch beigebracht, ihr würdet dem kommenden Zorngericht entgehen?“ (Lk 3,17)

Doch auch ihnen galt das Erbarmen Jesu: „Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12,32) Jedenfalls wissen wir jetzt auch, dass es Barmherzigkeit ohne Wahrheit nicht gibt.

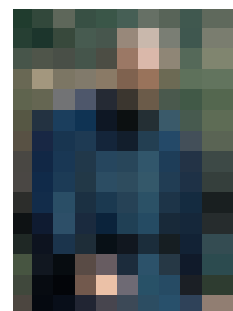
Ein letztes Wort der Wahrheit. Der heilige Apostel Judas Thaddäus ruft uns zu: „Harret auf das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben.“ (Jud 21) Wovon spricht er? Haben wir nicht als Gläubige und Kinder Gottes das ewige Leben schon in uns? Nehmen wir nicht schon teil an der himmlischen Liturgie? Ist nicht unsere Opferspeise Engelsbrot? Können wir nicht mit dem heiligen Apostel

Paulus sagen: Wir haben Erbarmen gefunden? Welches Erbarmen steht noch aus?

Das Neue Testament lässt uns ohne Illusion, insofern wir über sperrige Stellen nicht einfach hinweglesen. „Wohl sind wir gerettet, aber wir stehen noch im Hoffen (Röm 8,26); noch sind wir auf dem Kampfplatz (1 Kor 9,25; Eph 6,12; 1Petr 5,8), wo Paulus sagt: „Mit Furcht und Zittern wirket euer Heil.“ (Phil 2,12) Noch mahnt uns die Muttergottes: „Seine Barmherzigkeit waltet von Geschlecht zu Geschlecht für die, die ihn fürchten.“ (Lk 1,50) Nicht als ob der Gottesfürchtige nicht wäre, was er ist durch zuvorkommendes Erbarmen. Christus ist für die Menschen gestorben, als sie noch Sünder waren, Feinde, hilflos. (Röm 5,6) Maria will, wie viele Schriftstellen es tun, uns vor Vermessenheit und Anmaßung bewahren, als ob Bußfertigkeit nicht nötig wäre. Denn nirgends sagt die Heilige Schrift, dass alle gerettet werden oder dass der Opfertod Christi die Hölle aufgehoben hätte. Noch liegen vor dem Menschen Tod und Leben, was ihm gefällt, wird ihm gegeben werden. Noch gilt: „Wende dich von Sünde ab und schaffe fort das Ärgernis. Bekehre dich zum Herrn. Bei Gott ist Erbarmen, doch auch Zorn. (Sir 15,17; 17,25; 5,6; Röm 2,5) Noch stehen wir in Erwartung des persönlichen Gerichts. „Wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit jeder seinen Lohn empfängt, was er bei Lebzeiten Gutes oder Böses getan hat.“ (2 Kor 5,10)

Das letzte Erbarmen, das wir erwarten, ist dies alles: Befreiung aus der irdischen Verbannung, das Bestehen im Gericht, das Eingehen in die Freude des Herrn, die zukünftige Auferstehung. „Führe mich heraus aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen.“ (Ps 141,6)

Das Salve Regina klingt wie eine Zusammenfassung. Maria, die neue Eva, Mutter der Lebenden, die mit Leib und Seele schon ans Ziel gelangt ist, die barmherzige Mutter, möge uns ansehen und uns nach diesem irdischen Exil Jesus, ihrem Sohn, zeigen. Dann wird auch für uns wie für den Schächer gelten: Heute, bei Jesus, im Paradies.



P. Markus Keller ist 1954 in der Schweiz geboren. 1978 für die Piusbruderschaft zum Priester geweiht, ist er nur kurz nach der Gründung der Petrusbruderschaft dieser beigetreten. Er unterrichtete Exegese in Wigrazbad und wirkte als Seelsorger in St. Pelagiberg, Schweiz.

Mit dem Einverständnis des Generaloberen der Petrusbruderschaft und des Ortsbischofs bezog er 1993 die Eremitage St. Aubin in Fitou, Südfrankreich, um ein Leben als Einsiedler zu führen.

„Erst eine Freude in der Wahrheit ermöglicht eine Freude in der Liebe“

Der Auxiliarbischof im Erzbistum der Allerheiligsten Jungfrau Maria zu Astana erklärt „Amoris lætitia“. Die Fragen stellte P. Lic. Sven Leo Conrad FSSP.

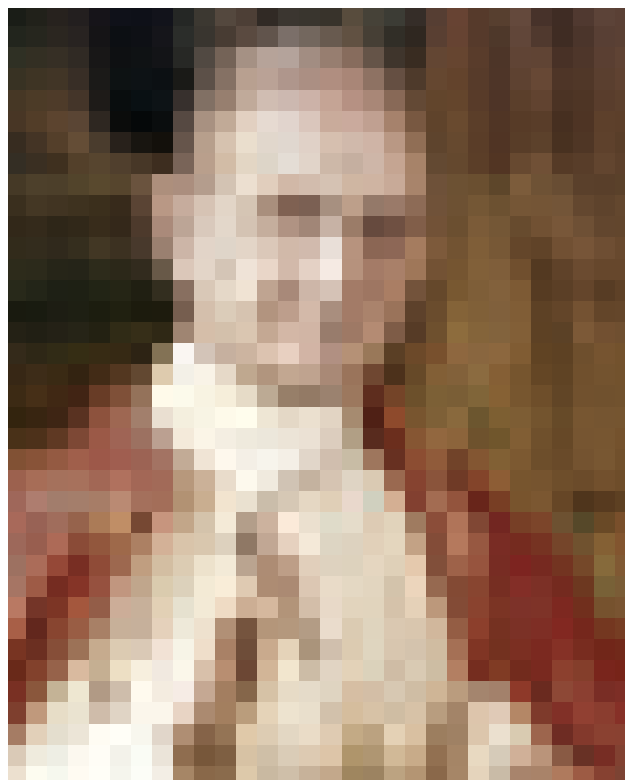
Exzellenz, welchen nachsynodalen Arbeitsauftrag gibt Papst Franziskus der Kirche?

In der Apostolischen Exhortation „Amoris lætitia“ (AL) gibt uns Papst Franziskus u.a. folgende wertvolle Hinweise im Hinblick auf das Leben der christlichen Familie und deren Bedeutung in der Kirche und der Gesellschaft unserer Zeit:

- Die Verkündigung der christlichen Botschaft von der Familie ist eine wahre Frohbotschaft (vgl. AL, 1).
- Das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Ehe und Familie soll geweckt werden (vgl. AL, 1)
- Die Familie als solche ist etwas Positives. Man soll sie nicht in erster Linie als ein Problem, sondern als eine Gelegenheit ansehen, das Familienleben nach dem Willen und Wort Gottes zu verwirklichen (vgl. AL, 7).
- Die Bedeutung der Familie als Hauskirche und als Lebenszelle, um die Welt zu verwandeln (vgl. AL, 324)
- Die tägliche Übung der Liebe innerhalb der Familie (vgl. AL, 4. Kapitel)
- Die Wertschätzung und die liebevolle Integration der Großeltern in das Leben der Familien: „Eine Familie, die ihre Großeltern nicht achtet und betreut, ist eine zerbröckelte Familie. Eine Zivilisation, in der die alten Menschen ausgesondert werden, weil sie Probleme verursachen – diese Gesellschaft trägt den Virus des Todes in sich“ (AL, 193).
- Die Vater- und Mutterliebe ist unersetzlich und die Eltern sollen in ihr wachsen (AL, 172-177).
- Die besondere Sorgfalt bei Ehevorbereitung, bei seelsorglicher Begleitung und bei konkreten Hilfestellungen für die Jungvermählten (vgl. AL, 6. Kapitel).
- Die Bedeutung der Kindererziehung, insbesondere in der Weitergabe des Glaubens (vgl. AL, 7. Kapitel, und Nr. 287-290)
- Die seelsorgliche Begleitung von Ehen und Familien, die sich in einer Krise befinden (vgl. AL, 8. Kapitel)
- Die Zentralität des Gebets in der Familie (vgl. AL, 317-318)

Wie ist die Stellung von „Amoris Lætitia“ zum vorhergehenden Lehramt?

Bezüglich des Prozesses der pastoralen Begleitung von Paaren in irregulären Situationen kann nach den Worten von Papst Franziskus „die Unterscheidung niemals von den Erfordernissen der Wahrheit und der Liebe des Evangeliums, die die Kirche vorlegt, absehen“ (AL, 300). In AL, 6 sagt der Papst, dass er an die „Grundfragen der Lehre der Kirche über Ehe und Familie erinnern“ möchte. In den Nummern 67 – 75 erläutert der Papst die Wahrheiten über Ehe und Familie anhand der Dokumente des Lehramtes. Die Lehre von *Humanæ vitæ* wird bekräftigt. Auch wenn die entscheidende Aussage von *Humanæ vitæ* (Nr. 14) nicht zitiert wird, findet



Paul VI. widerstand mit „Humanæ Vitæ“ dem Zeitgeist. Er bekräftigte und vertiefte unter dem Aspekt der Liebe die kirchliche Ehelehre.

man in AL, 80 dennoch die folgende Formulierung: Die eheliche „Vereinigung ist »durch ihre natürliche Eigenart« (Gaudium et spes, 48) auf die Zeugung ausgerichtet“.

Es fällt auf, dass die Begriffe „Lehre“ bzw. „Doktrin“ oder „doktrinell“ in AL meistens mit negativen Formulierungen in einem Gegensatz zu Ausdrücken wie Pastoral, Liebe und Barmherzigkeit erwähnt werden. Das zieht sich gleichsam wie ein roter Faden durch AL.

Es gibt auf der anderen Seite eine Reihe von Aussagen in AL, welche objektiv zu Missinterpretationen Anlass geben, vor allem wenn dabei noch eindeutige Zitate von entscheidenden Lehren des beständigen Lehramtes der Kirche fehlen, wie z. B. das Nichterwähnen dieser unfehlbaren Wahrheit: „Die Wiederversöhnung im Sakrament der Buße, das den Weg zum Sakrament der Eucharistie öffnet, kann nur denen gewährt werden, [...], die sich verpflichten, völlig enthaltsam zu leben, das heißt, sich der Akte zu enthalten, welche Eheleuten vorbehalten sind“ (Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben Familiaris consortio, 84).

Folgende Formulierungen in AL sind schwer vereinbar mit der beständigen und unveränderlichen Lehre der Kirche:

Die wiederverheiratet Geschiedenen sind „lebendige Glieder der Kirche“ (AL, 299). Die Kirche lehrt jedoch unfehlbar: „Die Ehescheidung ist ein schwerer Verstoß gegen das natürliche Sittengesetz. ... Der Ehepartner, der sich wieder verheiratet hat, befindet sich dann in einem dauernden, öffentlichen Ehebruch“ (Katechismus der Katholischen Kirche, 2384).

„Niemand darf auf ewig verurteilt werden, denn das ist nicht die Logik des Evangeliums! Ich beziehe mich nicht nur auf die Geschiedenen in einer neuen Verbindung, sondern auf alle, in welcher Situation auch immer sie sich befinden“ (AL, 297). Im Evangelium mahnt uns Jesus allerdings ausdrücklich und oftmals vor der realen Gefahr der ewigen Verdammnis. Die Kirche lehrt: „In Todsünde sterben, ohne diese bereut zu haben und ohne die barmherzige Liebe Gottes anzunehmen, bedeutet, durch eigenen freien Entschluss für immer von ihm getrennt zu bleiben. Diesen Zustand der endgültigen Selbstausschließung aus der Gemeinschaft mit Gott und den Seligen nennt man „Hölle“ (Katechismus der Katholischen Kirche, 1033) und „wenn die Todsünde nicht durch Reue und göttliche Vergebung wieder gutgemacht wird, verursacht sie den Ausschluss aus dem Reiche Christi und den ewigen Tod in der Hölle“ (Katechismus der Katholischen Kirche, 1861).

„Aufgrund der Bedingtheiten oder mildernder Faktoren ist es möglich, dass man mitten in einer objektiven Si-



Johannes Paul II. zeichnet mit „Familiaris consortio“ ein theologisch klares und spirituell reiches Bild der Familie; „Veritatis splendor“ wehrt dem Irrtum.

tuation der Sünde – die nicht subjektiv schuldhaft ist oder es zumindest nicht völlig ist – in der Gnade Gottes leben kann, dass man lieben kann und dass man auch im Leben der Gnade und der Liebe wachsen kann, wenn man dazu die Hilfe der Kirche bekommt.“ (AL, 305) – Die Kirche lehrt in ihrem unfehlbaren Lehramt jedoch: „Die negativen Gebote des Naturgesetzes sind allgemein gültig: Sie verpflichten alle und jeden Einzelnen allezeit und unter allen Umständen. Es handelt sich in der Tat um Verbote, die eine bestimmte Handlung semper et pro semper verbieten, ohne Ausnahme“ (Johannes Paul II, Enzyklika Veritatis splendor, 52).

Über die Geschiedenen, die mit neuen Kindern in einer neuen Verbindung leben und die aus ernsthaften Gründen – zum Beispiel wegen der Erziehung der Kinder – der Verpflichtung zur Trennung nicht nachkommen können, sagt Papst Franziskus in der Fußnote 329: „Viele, welche die von der Kirche angebotene Möglichkeit, „wie Geschwister“ zusammenzuleben, kennen und akzeptieren, betonen, dass in diesen Situationen, wenn einige Ausdrucksformen der Intimität fehlen, » nicht selten die Treue in Gefahr geraten und das Kind in Mitleidenschaft gezogen werden [kann]. « (Zweites Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes, 51) – Hier zitiert der Papst das Konzil leider auf eine unkorrekte

Weise, weil das Konzil sich in diesem Fall allein auf die gültige christliche Ehe bezieht. Die Anwendung dieser Aussage auf die Geschiedenen kann den Eindruck erwecken, dass die gültige Ehe, wenn nicht in der Theorie, so doch in der Praxis einer Verbindung von Geschiedenen gleichgestellt wird.

Im Hinblick auf die Integration jener Geschiedenen, denen man nach AL, 305 keine, bzw. keine schwere subjektive Sünde anrechnen kann, sagt Papst Franziskus in Fußnote 351: „In gewissen Fällen könnte es auch die Hilfe der Sakramente sein.“ – Die beständige Lehre und Praxis der Kirche lässt hier keine Ausnahme zu und verlangt als Bedingung das Leben in völliger Enthaltensamkeit und das Vermeiden des Ärgernisses (vgl. Johannes Paul II, Apostolisches Schreiben Familiaris consortio, 84 und Benedikt XVI., Apostolisches Schreiben Sacramentum caritatis, 29).

Bezüglich des vom Göttlichen Recht im Bußsakrament verlangten Vorsatzes, in Zukunft nicht mehr zu sündigen, zitiert Papst Franziskus in der Fußnote 364 unvollständig und missverständlich eine lehramtliche Erklärung von Johannes Paul II, welche besagt, dass die Furcht um die eigene Schwäche in der Zukunft“ der Echtheit des Vorsatzes keinen Abbruch tut“. Papst Franziskus zitiert nur den halben Satz



Benedikt XVI. betont in „Sacramentum caritatis“ den wichtigen Zusammenhang von Ehebund als Zeichen für den ewigen Bund und hl. Kommunion.

und lässt die folgenden wichtigen Worte aus: „sofern mit dieser Furcht der vom Gebet unterstützte Wille verbunden ist, alles Mögliche zu tun, um die Sünde zu meiden“ (Schreiben an die Apostolische Pönitentiarie vom 22. März 1996).

Würde man die oben aufgezählten objektiv problematischen und mit dem beständigen Lehramt der Kirche schwer zu vereinbarenden Aussagen in AL nicht erwähnen und sie übergehen, wäre das sicherlich unehrlich, unverantwortlich und würdelos. Es wäre ein Verstoß gegen die offensichtliche Wahrheit der Aussagen. Diese Aussagen des Papstes sind nicht unfehlbar, also nicht endgültig und nicht „ex-cathedra“. Sie haben einen betont pastoralen, d.h. von ihrer Natur her nur zeitlichen Charakter und sind deshalb für Verbesserungen, Ergänzungen und sogar Korrekturen offen.

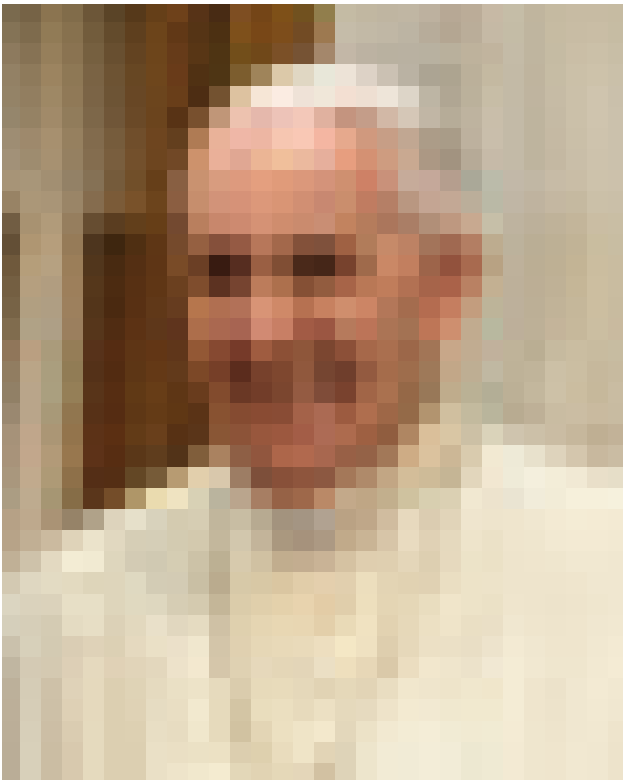
Wer ist unter den irregulär Lebenden zu verstehen, und wie muss man sich ihre Integration in das kirchliche Leben vorstellen?

Nach allgemeinem Verständnis dieses Ausdruckes im kirchlichen Leben versteht man unter dem Ausdruck „irregulär Lebende“ eheähnliche, außerhalb einer gültigen Naturehe bzw. sakramentalen Ehe stehenden Lebensverbindungen zwischen einem Mann und einer Frau. In AL, 297 werden diese „irregulären Situationen“ konkret benannt: „Jene, die nur zivil verheiratet, oder geschieden und wieder verheiratet sind oder einfach so zusammenleben“.

Ihre Integration ins kirchliche Leben muss nach jenem Weg erfolgen, den uns der Göttliche Heiland selbst und die unveränderte Lehre und Praxis der Kirche vorgegeben haben, nämlich die ernste Bekehrung zum Gehorsam gegenüber dem sechsten Gebot Gottes „Du sollst nicht die Ehe brechen“ und „Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen“. Eine solche Bekehrung beinhaltet wesensgemäß den festen Vorsatz, in Zukunft jede direkte Sünde gegen diese beiden Göttlichen Gebote mit der Hilfe der Gnade zu meiden.

Der Weg dazu kann je nach Umständen länger dauern. Das Ziel muss allerdings klar vorgegeben werden. Wenn jemand im öffentlichen Zustand des Ehebruchs lebt, muss er in aller Demut und Wahrheit die Sündhaftigkeit dieses Zustandes erkennen, sich als armen Sünder annehmen und benennen. Demut heißt Mut zur Wahrheit. Den Demütigen aber gibt Gott seine Gnade (vgl. Jak. 4, 6).

In „irregulären Situationen“ lebenden Menschen Schuldinderung bzw. Nichtschuld zuzusprechen und sie folglich in Ausnahmefällen zur Heiligen Kommunion zuzulassen, wäre Betrug, wäre ein öffentliches Anti-Zeugnis



Papst Franziskus gibt in „Amoris lætitia“ Anlass zu Missinterpretationen und recurriert zu wenig auf die klaren Aussagen des verbindlichen Lehramtes.

gegen die Unauflöslichkeit der Ehe und die ausnahmslose Gültigkeit des sechsten Gebotes Gottes. Das würde bedeuten, in der Kirche einen Lebensstil gutzuheißen, welcher mit den Geboten Gottes im öffentlichen Widerspruch steht. Das würde bedeuten, eine wieder aufgelebte Kategorie von „gnostisch“ bzw. gemäß der lutherischen Irrlehre des „simul iustus et peccator“ lebenden Christen einzuführen.

„Irregulär lebende“ Katholiken zu den Sakramenten zuzulassen, ohne von ihnen zu verlangen, in völliger Enthaltsamkeit zu leben, bedeutet, eine Kategorie von Scheinchristen einzuführen, die ständig in Selbsttäuschung leben. Jene kirchlichen Hirten, die so etwas tun, würden sich eines großen geistlichen Verbrechens schuldig machen, weil sie diese Seelen mutmaßlich in deren Irrtum und in deren Widerspruch zum Willen Gottes belassen und sie somit der Gefahr der ewigen Verdammnis aussetzen. Es würde eine Anmaßung bedeuten, das unzweideutige Wort Gottes zu korrigieren und sich letztlich dadurch an die Stelle Gottes zu setzen. Solch ein Verhalten wäre die unüberbietbare Höhe des Klerikalismus.

Gott lässt es in Seiner Unbegreiflichkeit zu, dass zu manchen Zeiten der Kirchengeschichte durch ein schwaches und zweideutiges Verhalten der Hirten der Kirche

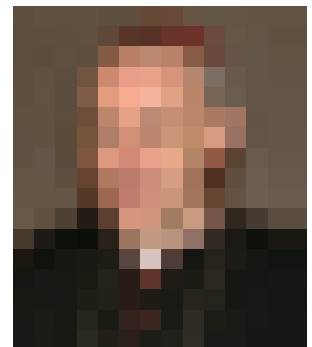
Seine wasserklare und lebensspendende Wahrheit durch Kompromisse und durch die Liebe zu dieser Welt und ihrem Geist zeitweise verdunkelt wird.

Gleichzeitig aber lässt Gott diese Seine Wahrheit, wie in unserem Falle die Wahrheit über die Heiligkeit und Unauflöslichkeit der Ehe, in den Seelen und im Lebensbeispiel vieler einfacher Glieder der Kirche heutzutage hell erstrahlen. Sie sind gleichsam eine Waage, die die Untreue in den Reihen mancher Hirten aufwiegt. Wir haben viele bewegendere Beispiele der heroischen Treue, der Sühnehingabe und selbst des Martyriums für die Verteidigung der Unauflöslichkeit der Ehe in der Geschichte der Kirche und selbst in unserer Zeit. Und das soll uns Mut geben.

Einige der schwer missverständlichen und teilweise unrichtigen, mit pastoraler und nicht mit definitiver Absicht gemachten Aussagen von Papst Franziskus in AL haben nur zeitlich begrenzte Gültigkeit und werden deshalb vergehen. Hingegen gilt: „Die Wahrheit des Herrn bleibt für ewig“ (Ps. 116, 2) und „Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen“ (Mt. 24, 35).

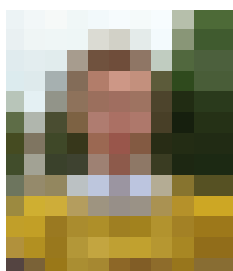
Wir wissen es aus dem Glauben, wir kennen die klare, unveränderliche und unfehlbare Lehre und Praxis der Kirche bezüglich der Personen, die in „irregulären“ Situationen leben, vor allem bezüglich der wiederverheirateten Geschiedenen. Wir sollen die Wahrheit in Lehre und Praxis mit großer Liebe und Klarheit verkünden. Denn „in keinem Punkte Abstriche an der Heilslehre Christi zu machen, ist hohe Form seelsorglicher Liebe“ (Paul VI., Enzyklika *Humanae vitæ*, 29). Denn erst eine Freude in der Wahrheit („*veritatis lætitia*“) wird eine echte Klarheit („*claritatis lætitia*“) und Freude in der Liebe ermöglichen („*amoris lætitia*“).

S. E. Msgr. Athanasius Schneider ist Weihbischof im Erzbistum Astana, Kasachstan. Er wurde 1961 als jüngstes von vier Kindern in eine schwarzmeerdeutsche Familie geboren, die 1973 nach Deutschland übersiedelte. Nach der Schule trat er dem Orden der Regularkanoniker vom Heiligen Kreuz bei. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn 2006 zum Auxiliarbischof. Er verteidigte in zwei Schriften insbesondere die Mundkommunion als altkirchliche Praxis. Weihbischof Schneider feiert regelmäßig die heilige Messe in der außerordentlichen Form des römischen Ritus.



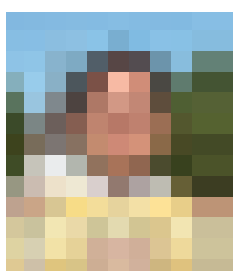
Kandidaten für die Priesterweihe 2016

Mit Freude stellen wir Ihnen die neun Kandidaten vor, die am 2. Juli 2016 zu Priestern geweiht werden, und empfehlen sie und ihr zukünftiges Wirken im Weinberg des Herrn Ihrem besonderen Gebet an.



Pierre-Emmanuel Bonnin

Er wurde am 10.2.1986 in Le Mans (Frankreich) geboren. Seit einem Alter von acht Jahren Pfadfinder, war er später Leiter von zwei Pfadfindergruppen. Nach dem Abitur studierte er fünf Jahre Jura und trat dann mit 23 Jahren im Seminar ein. Pierre-Emmanuel kümmerte sich um das Camp Notre-Dame de Grâce, das er für fünf Jahre leitete; dieses Zeltlager versammelt jährlich für zwei Wochen 84 Jungen zwischen acht und zwölf Jahren. Das Diakonatsjahr verbrachte er im Institut Croix des Vents, einem Jungeninternat in der Normandie.



Sébastien Damaggio

Sébastien wurde am 28.4.1988 in Paris als zweiter Sohn eines Südfranzosen und einer Mutter chilenischer Herkunft geboren. Sein Abitur absolvierte er am Militärgymnasium Saint-Cyr bei Versailles und studierte für drei Jahre Jura in Paris, bis er dann im Alter von 21 Jahren in Wigratzbad eintrat. Wichtig war für seinen Berufungsweg – wie für den vieler französischer Mitbrüder – die Pfadfinderei mit ihren Idealen und ihrer Pädagogik. Als Diakon war er in Nantes eingesetzt und konnte dort bereits wichtige apostolische Erfahrungen sammeln.



Antoine de Nazelle

Antoine kam am 19.3.1989 in Rouen zur Welt und wuchs als drittes von sieben Geschwistern in einer katholischen Familie auf. Er war Pfadfinder und widmete sich gerne dem Trompetenspiel. Die Bruderschaft hat er beim Weltjugendtag 2005 in Köln kennengelernt. Nach dem Schulabschluss und einem Jahr Philosophiestudium folgte er dem Ruf Gottes ins Priesterseminar. Schon vorher hatte er dreimal beim Lager Notre Dame de Grâce mitgewirkt, als Seminarist war er an der Leitung der Colonie Saint Antoine beteiligt. Sein Diakonatsjahr verbrachte er in Versailles.



Cyrille Perret

Als zweites von sechs Kindern wurde er am 27.12.1984 geboren und wuchs in der Pariser Region auf. Mit der Petrusbruderschaft kam er in der Jugend in Berührung. Neben dem Wirtschaftsabitur widmete er sich intensiv der Musik, vor allem der Orgel. In Versailles und Paris studierte er Musikologie, Cembalo und Orgel, trat jedoch mit 24 Jahren in Wigratzbad ein, wo er als Organist zur Schönheit der Liturgie beitrug. Cyrille wirkte während der Seminarzeit an vielen Ferienfreizeiten mit und brachte auch hier seine musikalischen Fähigkeiten ein.



Simon Gräter

Der am 4.3.1979 in Riedlingen geborene Schwabe wuchs mit drei Geschwistern in einer katholischen Familie auf. Nach dem Realschulabschluss absolvierte er Ausbildungen als Zimmermann, Landwirt und Zeitsoldat und sammelte jeweils berufliche Erfahrung. Dann machte er das Abitur und trat in Wigratzbad ein, wo er neben den Studien u. a. Gärtner, Pförtner, Ausflugsorganisator, Sakristan, Krankenpfleger, Leiter der Ministrantengruppe und Erwachsenenkatechet war. Das Diakonatsjahr verbrachte in Saarlouis.



James Mawdsley

Sohn eines englischen Vaters und einer australischen Mutter, wurde er als drittes von vier Kindern am 14.2.1973 im deutschen Rinteln geboren, wo sein Vater als Soldat stationiert war. James wuchs in Lancashire, England, auf und begann mit 7 zu ministrieren. Nach Jahren, die ihn in viele Länder führten, trat er 2009 in Wigratzbad ein. Dort vertiefte er seine Liebe zur Heiligen Schrift, zu den Vätern und zur Philosophie aristotelisch-thomistischer Prägung. In der Gemeinde von Warrington (England) verbrachte er sein Diakonatsjahr.



Gregor Pal

Geboren am 2.11.1989 bei Stuttgart und in Wigratzbad von Prof. Leopold Nestmann, dem damaligen Spiritual unseres Priesterseminars, getauft, gehört Gregor zur Generation von Kandidaten, die bereits ganz mit der Petrusbruderschaft aufgewachsen sind. Vor dem Seminareintritt war er Ministrant in unserer Stuttgarter Gemeinde, was für seine Berufung bedeutsam war. 2009 trat er in das Seminar ein, wo er auch als Scholasänger, Katechet und Leiter der Christkönigsjugend tätig war. Als Diakon war sein Einsatzort Neckarsulm.



Michael Parth

Am 17.6.1987 in eine niederösterreichische Weinbauernfamilie geboren, verspürte Michael seine Berufung bereits mit 12 Jahren. Mit 17 begegnete er der überlieferten Messliturgie und trat 2009 im Priesterseminar St. Petrus ein. Er weist gerne darauf hin, wie ihn Maria an allen Stationen seines Lebens begleitet hat: von der Heimatpfarrei Herrenbaumgarten (Unbefleckte Empfängnis) über Wigratzbad (Mutter vom Sieg) bis zum Weihedatum am 2. Juli (Mariä Heimsuchung) und dem Einsatzort als Diakon, der Wallfahrtskirche Mariä Geburt in St. Pelagiberg!



Jakub Václav Zentner

Er kam am 11.12.1984 in Libochowitz (Nordböhmen) zur Welt. Das Interesse an der Geschichte führte ihn auf den Weg der Wahrheitssuche und schließlich zur katholischen Religion. In der Osternacht 2003 empfing Jakub die Taufe. Er studierte 6 Jahre Geschichte, Archivwesen und christliche Kunstgeschichte in Prag. Bei Studienaufenthalten in Deutschland kam er in Kontakt mit der Petrusbruderschaft und entschied sich, die geliebte Heimat zu verlassen, um in Wigratzbad einzutreten. Sein Diakonatsjahr verbrachte er in unserem Priesterseminar in den USA.

Exerzitien

Priesterexerzitien

Thema: Priesterliches Leben im Kirchenjahr

Datum: 11. bis 16. Juli 2016

Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigrazbad

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

0041 (0)44 772 39 33

Grundlagen des geistlichen Lebens

Diese Exerzitien geben eine grundlegende Einführung in das geistliche Leben. Man lernt oder vertieft, wie man Gott liebt, gut betet, sein Gewissen erforscht, die Sakramente empfängt und katholisch lebt.

Datum: 25. bis 30. Juli 2016

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 360 CHF (Einzelzimmer)

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Exerzitien „Unterscheidung der Geister“

Datum: 23. bis 27. August 2016

Ort: Marienfried

Leitung: P. Bernward Deneke FSSP

Info/Anmeldung: Tel. +49 (0)7302 92 27 0

Ignatianische Exerzitien

Kaum ein Mittel des geistlichen Lebens wurde von Päpsten und von vielen Heiligen so sehr empfohlen wie die ignatianischen Exerzitien. Teilnehmen können Männer und Frauen jeden Alters.

Datum: 5. bis 10. September 2016

Ort: Marienfried

Preis: ab 285 € (je nach Art des Zimmers)

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Exerzitien „Über die heiligen Engel“

Datum: 20. bis 24. September 2016

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Leitung: P. Dieter Biffart FSSP

Preis: 260 € (280 CHF)

Info/Anmeldung: Tel. +41 (0)71 433 11 66

Adventsexerzitien

Datum: 30. November bis 3. Dezember 2016

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 220 CHF (Einzelzimmer)

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Wallfahrten

Fußwallfahrt von Pelagiberg nach Einsiedeln

Wir starten mit einer hl. Messe in St. Pelagiberg und pilgern drei Tage in glaubensfroher Gemeinschaft zum Schweizer Nationalheiligtum Unserer Lieben Frau von Einsiedeln. Am 9. Okt. freuen wir uns auf die feierliche Abschlussmesse mit S.E. Bischof Vitus Huonder.

Datum: vom 7. bis 9. Oktober 2016

Abschlussmesse: 9. Oktober 2016, 14 Uhr

Information: www.pelagi-einsiedeln.ckj.ch

Wallfahrt ins Heilige Land 2017

Auf den Spuren Jesu: Wir haben Unterkünfte in besten Lagen und pilgern von den Jordanquellen bis zum Sinai-Gipfel, von der Grotte in Nazareth bis zur Höhe von Golgotha. Die Anreise wird von verschiedenen Orten aus möglich sein: Berlin, München, Zürich ...

Datum: vom 17. bis 30. April 2017

Leitung/Information: P. Martin Ramm FSSP

0041 (0)44 772 39 33

Sonstiges

Zelebrationskurs für Priester

Datum: 20. bis 23. Juni 2016

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Priesterweihe der französischen Kandidaten

Ort: Kathedrale Saint-Etienne in Auxerre (F)

Datum: 18. Juni 2016, 9.30 Uhr

Bischof: S.E. Jean-Pierre Kardinal Ricard,

Erzbischof der Diözese Bordeaux (F)

Priesterweihe (deutschsprachige Kandidaten)

Ort: Pfarrkirche St. Margareta, Heimenkirch

Datum: 2. Juli 2016, 9 Uhr

Bischof: S.E. Erzbischof Guido Pozzo

Einkehrwochenende

Für Familien, Ehepaare und Einzelpersonen vom 14. bis 17. Juli 2016 in Seebenstein (NÖ)

Info/Anmeldung: Frau Maria Trachta

+43 (0)676 910 00 15,

Freizeiten

Familienfreizeit Karpacz

Datum: 11. bis 18. Juli 2016
 Ort: Karpacz (Polen)
 Leitung/Information: P. Eugen Mark FSSP,
 p.mark@petrusbruderschaft.de
 Anmeldung: Eva Theisen, [REDACTED]
 Tel. +49 (0) 35 82 87 27 27

Karl-Borromäus-Jugendlager

Teilnahme: Jungen und Mädchen, 7-14 Jahre
 Datum: 17.-23. Juli 2016
 Ort: Solothurner Jura (Schweiz)
 Hauptleiter: P. Gabriel Baumann FSSP
 Information/Anmeldung : P. Gabriel Baumann,
 [REDACTED]

Zeltlager für jugendliche Mädchen

Teilnahme: ab 16 Jahren
 Datum: 23. bis 30. Juli 2016
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)
 Preis: 80 €
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

Familienfreizeit Blankenheim

Datum: 23. bis 30. Juli 2016
 Ort: Burg Blankenheim / Eifel (D)
 Leitung/Information: P. Stefan Reiner FSSP,
 +49 (0)8385 9221 12, reiner@fssp.org
 Anmeldung: Alexander Pohl, [REDACTED]
 [REDACTED] +49 (0) 2175 46 905 96

Familienfreizeit Obertauern

Datum: 30. Juli bis 6. August 2016
 Ort: Felseralm, Obertauern (A)
 Leitung: Priester und Seminaristen der
 Priesterbruderschaft St. Petrus
 Anmeldung/Information: Frau Maria Trachta,
 +43 (0) 676 910 00 15, [REDACTED]

Zeltlager für jüngere Mädchen

Teilnahme: von 10 bis 14 Jahren
 Datum: 30. Juli bis 6. August 2016
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)
 Preis: 80 €
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

Ferienfreizeit auf Mallorca für Mädchen

Teilnahme: ab 14 Jahren
 Datum: 2. bis 9. August 2016
 Ort: Insel Mallorca, Kloster Santuari de Cura
 Preis: 365 € (Schüler), 390 € (Erwerbstätige)
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

Zeltlager für Jungen

Teilnahme: von 10 bis 14 Jahren
 Datum: 6. bis 13. August 2016
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)
 Preis: 80 €
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

Zeltlager für jugendliche Jungen

Teilnahme: ab 16 Jahren
 Datum: 13. bis 20. August 2016
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)
 Preis: 80 €
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

Ferienfreizeit auf Mallorca für Jungen

Teilnahme: ab 14 Jahren
 Datum: 16. bis 23. August 2016
 Ort: Insel Mallorca, Kloster Santuari de Cura
 Preis: 365 € (Schüler), 390 € (Erwerbstätige)
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

Freizeit auf Mallorca für Väter und Söhne

Datum: 27. August bis 3. September 2016
 Ort: Insel Mallorca, Kloster Santuari de Cura
 Preis: 365 € (Schüler), 390 € (Erwerbstätige)
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

Sommerfreizeit für Jungen und Mädchen

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren
 Datum: 7. bis 11. September 2016
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt, Allgäu (D)
 Preis: 75 € (70 € für Geschwister),
 Ermäßigung auf Anfrage möglich
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

DEUTSCHLAND (0049...)**Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinot
Tel. 08385/9221-0
Distriktstz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Gerstle, P. Maußen, P. Rindler,
P. Gerard: Tel. 08385/1625
Hl. Messen: So. 7.55 Uhr in der
Sühnekirche u. 10.00 Uhr in der
Seminarkapelle, werktags 7.15 Uhr
in der Sühnekirche u. 17.15 Uhr
in der Seminarkapelle

Altenberg

Altenberger Dom,
Eugen-Heinen-Platz 2,
51519 Odenthal-Altenberg
Fr. 18.00 Uhr, Info in Köln

Amberg

St. Augustinus (ehemalige
Salesianerinnenklosterkirche)
Deutsche-Schulgasse 4, jeden
ersten So. im Monat 17.00 Uhr,
Information in Bettbrunn

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg,
P. Huber 0175/4818442,
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1
So. 10.30 Uhr, Mo. 8.30 Uhr, Di.
18 Uhr, Fr. 15 Uhr, 1. Sa. 19 Uhr

Bad Grönenbach

Schloßkapelle, Pappenheimer-
straße, So. 10.35 Uhr,
Information in Türkheim

Bad Wörishofen

abwechselnd Pfarrkirche St. Justi-
na oder Dominikanerinnenkirche,
Klosterhof, So. 17.00 Uhr,
Information in Augsburg

Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,
P. Mark, P. Eichhorn, P. Conrad,
Tel. 09446/9911051

Blaibach bei Bad Kötzing

Pfarrkirche St. Elisabeth, Bene-
fiziatengasse 9, 1. u. 3. So. im
Monat 11.00 Uhr, vorher Beicht-
gelegenheit und Rosenkranz,
Information in Bettbrunn oder
unter [www.roemische-messe-
regensburg.de](http://www.roemische-messe-regensburg.de)

Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius,
Düsseldorf-Volmerswerth,
Abteihofstr. 25, So. 10.30 Uhr,
Do. + Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,
Information in Köln

Erding

Die monatliche Messe entfällt
bis auf Weiteres, da die Kirche
aus bautechnischen Gründen
geschlossen ist. Informationen in
München

Eichstätt

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,
sonn- und feiertags 10.00 Uhr
Information in Bettbrunn

Erfstadt

Pingsheim/Niederberg/Borr,
mittwochs, monatlich im Wechsel
um 19.00 Uhr, Info in Köln

Farchant

Pfarrkirche St. Andreas,
1. Mo. im Monat (April bis Okt.
19.00 Uhr, Nov. bis März
18.00 Uhr), Info in Mittenwald

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-
straße/Münchner Straße,
sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr,
Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr,
4. und 5. Montag im Monat
um 18 Uhr (April bis Oktober),
Information in Mittenwald

Gelsenkirchen

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,
45891 Gelsenkirchen-Erle,
P. Recktenwald, P. Franta:
Tel. 0209/4203219
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,
Gelsenkirchen-Schalke,
Fr. 18.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

Grafing bei München

Marktkirche, Marktplatz 5,
Mo. 19.00 Uhr, Info in München

Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover,
Basilika St. Clemens, Goethe-
straße 33, So. 15.30 Uhr
Information in Gelsenkirchen

Ingolstadt

Hauskapelle des Canisius-
konviktes, Konviktr. 1
sonn- u. feiertags 10.00 Uhr
Information in Bettbrunn

Köln

Haus St. Alfonsus, Johann-Hein-
rich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,
P. Brüllingen, Tel. 0221/9435425
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,
sonn- u. feiertags 10.00 Uhr,
Mo.-Do. 18.30 Uhr, erster Fr. im
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kronshagen/Kiel

Filialkirche St. Bonifatius, Wild-
hof 9, jeden dritten So. im Monat
8.30 Uhr, Info in Gelsenkirchen

Landsberg

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,
Fr. 18.00 Uhr, Info in Augsburg

Laupheim

Leonhardskapelle, Ulmer Straße,
am 19. Juni 2016 um 10.00 Uhr
Hochamt, Information im
Distriktsthaus Wigratzbad

Lindlar/Frielingsdorf

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5,
So. 18.00 Uhr, Information in Köln

Mering

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,
Information in Augsburg

Mittenwald

P. Ch. Fuisting, P. Gesch:
Tel. 08823/936513, Pilgerhauska-
pelle, Obermarkt 4, Di. 10.00 Uhr

München

P. Jäger, P. Schumacher:
Tel. 089/23076770
Damenstiftskirche St. Anna:
So. 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,
Di.-Fr. 17.30 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neckarsulm

P. Lauer, Diakon Pal:
Tel. 07132/3824385
Frauenkirche: So. 9.30 Uhr,
Do. 19 Uhr, Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neumarkt i.d. Oberpfalz

St. Anna am Klinikum,
sonn- u. feiertags um 10.00 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,
Information in Köln

Nußdorf am Inn

Kirche St. Leonhard, Leonardiweg
Mo. 19.00 Uhr, Info in Salzburg

Oberflockenbach

P. Dr. Hirsch, Tel. 06207/921032
oder 06201/2046
Zentrum der Aktion Leben
Steinklingener Straße 24
69469 Oberflockenbach
So. 10 Uhr; Mo./Do./1.Fr. 18.30 Uhr
Di./Mi./Fr./Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr
werktags vorher anrufen

Recklinghausen

St. Michael, RE-Hochlarmark,
Michaelstraße 1, So. 10.00 Uhr;
St. Josef, Recklinghausen-Grull-
bad, Grullbadstraße, Do. 18 Uhr,
Information in Gelsenkirchen

Remscheid

St. Josef, Menninghauser Str. 5,
So. 8.00 Uhr, Information in Köln

Saarlouis

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis
P. Hahn, Diakon Gräuter:
Tel. 06831/8931670
Canisiuskirche, So. 9.00 Uhr,
Mo.+Di.+Do. 18.30 Uhr,
Mi.+Fr.+Sa. 8.00 Uhr

St. Ingbert

Stadtpfarrkirche St. Josef,
Präl.-Göbel-Str. 1, Sa. 9.00 Uhr,
P. Gorges, Tel. 06589/919690

Schwäbisch Gmünd

Kirche St. Leonhard, Aalener Str. 2,
So. 9.30 Uhr, 9.00 Uhr Beicht-
gelegenheit, Info in Stuttgart

Stuttgart

Haus Maria Immaculata,
Reisstraße 13, 70435 Stuttgart,
P. Dreher, P. de León Gómez:
Tel. 0711/9827791
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,
70435 Stuttgart-Zuffenhausen,
So. 9.30 Uhr, Mi.+Do.+Fr.
18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr
Hauskapelle in der Reisstraße:
Mo.+Di. 18.30 Uhr

Türkheim

Grabenstraße 4, 86842 Türkheim,
P. Banauch, P. Michael Ramm:
Tel. 08245/6057288,
Kapuzinerkirche:
So. 8.00 Uhr, Mo.+Di. 7.00 Uhr,
Do.+Fr. 19.00 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

SCHWEIZ (0041...)

Basel

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35,
So. 11.30 Uhr, Info in Thalwil

Etzen

Bruderklausenkapelle, Kapellen-
weg, So. 9.00 Uhr, Info in Thalwil

Fribourg

Basilika Unserer Lieben Frau,
Place Notre-Dame 1, 1700 Fribourg
sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr
gesungenes Amt, Mo.+Di.+Do.+Fr.:
9.00 Uhr und 18.30 Uhr, Mi.+Sa
9.00 Uhr

Rotkreuz

Haus Hl. Bruder Klaus,
Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz,
P. Dr. Baumann Tel. 041/7907476
P. Leontyev Tel. 041/7907468

Meisterswil

6331 Hünenberg, So. 7.00 Uhr
und 9.30 Uhr, Information in
Rotkreuz

Seewen

Alte Kapelle, So. 10.00 Uhr
Bienenheimstraße, 6423 Seewen,
Information in Rotkreuz

Steinen

Platten 4, 6422 Felsberg,
Mi. 17.00 Uhr, Fr. 20.00 Uhr,
Information in Rotkreuz

St. Pelagiberg

Pfarr- u. Wallfahrtskirche, St. Pela-
gibergstr. 13, 9225 St. Pelagiberg,
P. van der Linden, P. Kaufmann,
Diakon Parth: Tel. 071/4300260
So. 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,
Mo./Mi./1. u. 2. Do./Fr.: 19.30 Uhr;
3. und 4. Do./Di./Sa.: 8.00 Uhr,
1. Sa. im Monat 20.00 Uhr
Sühnenacht; Kapelle im Kur- und
Exerzitienhaus der Schwestern
vom kostbaren Blut Marienburg,
täglich 7.15 Uhr, Kurhaus
Tel. 071/433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz,
P. Faschinger, Gottesdienstzeiten:
Tel. 044/7723933 oder unter
www.personalparrei.ch

Zürich

Pfarrkirche Herz-Jesu, Oerlikon,
Schwamendingenstrasse 55,
So. 17.00 Uhr, Mo. 19.00 Uhr,
Do. 19.30 Uhr, Kirche St. Josef,
Röntgenstrasse 80, Mi. 7.00 Uhr,
Information in Thalwil

ÖSTERREICH (0043...)

Alberschwende

Merbodkapelle, am Herz-Jesu-
Freitag um 8.00 Uhr, Info bei
P. Kaufmann Tel. 0664/4150391

Bartholomäberg

Pfarrkirche, Dorf 8, sonn- und
feiertags 19.00 Uhr, Info bei
P. Kaufmann: Tel. 0664/4150391

Brand/Tirol

Kapelle zur Schmerzhaften Mutter,
April bis Oktober 3. Mo. im Mo-
nat um 18.00, Info in Mittenwald

Ehrwald/Tirol

St. Annakapelle, 2. Mo. im Monat
April bis Oktober, 18 Uhr,
Information in Mittenwald

Gortipohl

Pfarrkirche St. Nikolaus,
Herz-Jesu-Freitag 17.00 Uhr,
Info: P. Kaufmann, 0664/4150391

Innsbruck

Pfarrkirche Dreieiligen,
Dreieiligenstr. 10, 6020 Innsbruck
sonn- u. feiertags 18.00 Uhr,
Information in Mittenwald

Linz

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,
P. Zimmer, P. Schmidt, P. Dr. Lug-
mayr, P. Paul: Tel. 0732/ 943472,
Minoritenkirche, Klosterstr., sonn-
und feiertags Hochamt 8.30 Uhr
und 10.30 Uhr, tägl. 8.30 Uhr,
Mo./Di./Mi. zusätzl. 18.00 Uhr

Rankweil

Treietstr. 18, 1. u. 3. Montag nach
Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr,
Info: P. Kaufmann, 0664/4150391

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Biffart, Kpl. Kretschmar:
Tel. 0662/875208
St. Sebastian, So. 9.30 Uhr Hoch-
amt, Mo. bis Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

Schardenberg

Pfarrkirche, 4784 Schardenberg,
Erster So. im Monat 19.30 Uhr,
Information in Linz

Wien

Haus St. Leopold, Kleine Neu-
gasse 13/4, 1050 Wien,
P. Graf, P. Bücker, Tel. 01/5058341
Paulanerkirche, Paulanergasse 6/
Wiedner Hauptstraße, 1040 Wien,
sonn- und feiertags 17.00 Uhr,
werktags 8.00 Uhr
St. Peter und Paul, Apostelgasse 1,
1030 Wien, So. 10.30 Uhr,
Hauskapelle, Mo.+Fr. 18.00 Uhr

ITALIEN/SÜDTIROL

Bozen

Deutschordenskirche St. Georg,
Weggensteinstraße 14, jeweils
3. So. im Monat um 18.00 Uhr,
Information in Mittenwald (D)

Brixen/Zinggen

Kirche Mariahilf, 4. Sonntag im
Monat um 18.00 Uhr,
Information in Mittenwald (D)

NIEDERLANDE

Amsterdam

Amstelveensweg 161,
1075 XA Amsterdam, P. Knudsen,
Tel. 0031 20 6629470,
Sint-Agneskerk, So.11.00 Uhr,
Di.-Sa. 11.00 Uhr



*Aufgrund
von Lieferschwie-
rigkeiten des Verlags
kann das Buch erst
ab jetzt versendet
werden*

Brennpunkte – ein Buch zu Fragen der Spiritualität von P. Bernward Deneke

*Das Buch erscheint
im Patrimonium-
Verlag Heimbach, hat
ca. 150 Seiten und
kostet EUR 14,80.
Bestellungen über den
Verlag oder über
petrusbruderschaft.de*

Im Brennpunkt einer Lupe kann ein wärmendes, wohltuendes Feuer geschaffen werden oder ein zerstörerischer Schwelbrand entstehen. Auch in der katholischen Glaubenswelt gibt es solche Punkte der Verdichtung, von denen die Flammen des Heiligen oder des unheiligen Geistes ausgehen können.

In kurzen Kapiteln, entstanden aus regelmäßigen Artikeln für das »Schweizer Katholische Sonntagsblatt«, werden solche religiösen Feuerfänger behandelt, kommentiert und bewertet. Dabei geht es um Fragen von brennender Aktualität, an denen sich die notwendige Unterscheidung der Geister vollziehen muss. Denn nichts ist gefährlicher als ein unentdecktes Übel im Gewand der Unschuld oder gar des Guten.

Aus dem Inhalt: Anfang der Weisheit · Gott nach Menschenmaß ·achteule und Adler · Auswahlglaube · Visionäre und Lehramt · Deus ex machina · Gebet und Leib · Wer die Gefahr liebt · Blick in den Spiegel · Ohne Sonntag können wir nicht · Wenn das Salz dumm wird · Demütiger Stolz · Der Teufel und das Weihwasser · Spirituelle Spielchen · Photographitis · Marianismus · Wiederkehr der Mönche